

"VOM DRINNEN & DRAUSSEN":



"Ein Anderer":

- Nach H. P. Dürr in "Traumzeit":

Ich kann sagen, "Ich war ein Anderer", - wenn wir etwa Aspekte von Uns Selbst erfahren haben, die Uns zuvor verborgen waren. -

Und durch eine solche "Kontrasterfahrung" gewinnt das, was wir zuvor gewesen sind,

- erst eine Bedeutung für Uns ...

Das meinen wohl die Philosophen,
wenn sie davon reden, das "die
Erfahrung des Anderen

die Bedingung des
Selbstbewusstseins im Sinne einer
Selbsterfahrung ist". -

Wir erkennen unser "Tagesgesicht"
gleichermassen nur dann, wenn wir
"unsere nächtlichen Aigen geöffnet
haben". -

"Masse Padiena", - "die Augen der
Nacht", - über welche die Hexen
(Ngontunne) der "Badyaranke"
im Senegal verfügen, und die den
Menschen für gewöhnlich

unsichtbar sind, - öffnen sich nur
in der Zeit der Intuition. -

"NUR WER DEN ZAUN
ÜBERSCHREITET, KENNT DIE
BEDEUTUNG DER DINGE
INNERHALB DES ZAUNES". -

Wenn sich die Grenzen zwischen
unserer Welt und der Welt des
Känguruhs auflösen,
- dann wartet dort keine Erkenntnis
auf Uns ...

- Die Erkenntnis wartet auf den
Heimkehrer aus der Wildnis. -

*

"Deus nescit se quod est, quia non est quid"...

- sagte DIONYSOS AREOPAGITA, -
und auf die Frage des Ritters im "7.
Siegel", -

ob er Ihm jetzt, nachdem Er Ihn im
Schachspiel Matt gesetzt habe,
seine Geheimnisse offenbaren
würde, - antwortete der Tod:

"ICH HABE KEINE
GEHEIMNISSE, - ICH BIN
UNWISSEND". -

Wenn ALICE IM WUNDERLAND
auf die Frage, "wie gross sie sei", -
die Hand auf Ihren Scheitel legt,
- dann macht sie so wenig eine

Grössenangabe, wie derjenige eine
Auskunft über seine Person gibt,
der auf die Frage "wer Er sei", - mit
"Ich" antwortet ...

In gleicher Weise ist das, was einst
die Philosophie "absolutes Wissen"
nannten, kein Wissen. -

"Das Nagual", - sagt der Indianer, -
"ist kein Gegenstand der
Erfahrung",

und feinfühligere Ethnologen wie
"Radin" oder "Werner Müller" sind
nur müde geworden, zu betonen,
dass man Begriffe wie "Mana",
"Orenda", "Wakan" usw. nicht so
verstehen dürfe, als ob mit Ihnen
"Quasi-Dingliches" gemeint sei. -

*

So ist es eigentlich irreführend zu sagen, "dass die archaischen Menschen "zwischen den Zeiten" die Erfahrung des Chaos machten"...

Besser müsste man sagen, "sie erfuhren die Auflösung der Ordnung, und damit erfuhren sie erst die Ordnung". -

Wenn N. Elias meint, "dass das Wort "Chaos" keinen möglichen Gegenstand der Erfahrung bezeichnen könne",

- dann verkennt er, dass dieser Begriff in der Umgangssprache "die Auflösung einer jeweiligen Ordnung" bedeutet. -

- Die Philosophen würden sagen, dass es sich um einen "Grenzbegriff" handelt. -

In diesem elementaren Sinn sind wir heutigen Menschen viel Unwissender über Uns selber und unseren Horizont

als die Menschen von einst, - da wir zu der naiven Meinung neigen, "mit Bewusstsein leben zu können, ohne den

PREIS DES KLEINEN TODES bezahlt zu haben" ...

Dieses Bewusstsein benennen viele Indianer mit einem Wort, das im allgemeinen mit "Power" übersetzt wird. -

Die MENOMINI sagen: "Die Weissen haben viel, vielleicht alles, alles ausser "Meskowesan" = "Power". -

"Meine Haut war weiss, sie leckten an mir, um zu sehen, ob diese Farbe abging und waren belustigt, als sie in Ihrer Fremdartigkeit haftenblieb. -

Wieder und wieder strichen Ihre Hände über meine Brust, über Bauch und Penis ...

Mit zarten Fingern berührten sie meine Nase, mein Haar und steckten Ihre Nasen in meinen

Nabel. -

Immer wieder sagten sie das eine
Wort: "Habe, Habe" ...

Es hat lange gedauert, bis Ich
wusste, was es bedeutet: "Ein
Unwissender". -